

Zeitschrift für Gartenbau und Gartenkunst.

Neue Folge des Jahrbuches für Gartenkunde und Botanik.
Organ des Vereins deutscher Gartenkünstler.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: **Emil Glemen**, Berlin, für den Inseratenteil: **Edo Lehmann**, Neudamm.
Druck und Verlag: **J. Neumann, Neudamm.**

Erscheint wöchentlich jeden Sonnabend.
Es beziehen durch die Post Nr. 8038 der Postleitungspreisliste, von der Verlagshandlung und durch jede Buchhandlung im Vierteljahr-Abonnement für 2 Mk. 50 Pf.

**Neudamm,
Sonnabend, den 25. September 1897.**

Inserationspreis:
für die dreigespaltene Zeitspalt 25 Pfennige. Bei Wiederholungen Rabatt. Stellungsangebote und Gebote 15 Pf. pro Zeile ohne Rabatt. Beilagen nach Uebereinkommen.

Mitarbeiterbeiträge, auch kleinste Artikel, werden sämtlich honoriert; Originalzeichnungen zum doppelten Satze. Bei allen eingesandten Beiträgen wird vorausgesetzt, daß dieselben noch nirgend gedruckt und nicht gleichzeitig einer anderen Zeitung eingesandt sind; mit der Annahme der Manuskripte gehen diese mit allen gesetzlichen Rechten in den alleinigen Besitz des unterzeichneten Verleges über. Es dürfen daher angenommene Artikel weder vor noch nach Abdruck anderweitig veröffentlicht werden. Nach dem Reichsgesetz vom 11. Juni 1870 wird jeder Nachdruck und jede Nachbildung strafrechtlich verfolgt. — Die Abzahlung der Honorare erfolgt vierteljährlich volumensweise zu Quartalsanfang.

Inhalt: Gärten und Schmuckblüthe der Stadt Mainz. Von H. R. Jung und W. Schröder. (Fortsetzung.) — Allgemeine Gartenbau-Ansicht in Hamburg 1897. VIII. Von R. E. Herber. — Vereinswesen. „Verein deutscher Gartenkünstler“. Niederschrift der Sitzung vom 13. September 1897. Antragsteller Mitglied. — Personalien.



Folgende Sachen werden zu den notierten Ausnahmepreisen freiwillig offeriert:

- Sträucher** in vielen Sorten mit Namen, ca. 1 1/2 m u. starke, niedrigbleibende Sachen, voll und schön, $\frac{1}{100}$ 150 Mk., ca. 1 m hoch, $\frac{1}{100}$ 100 Mk.
- Sträucher und Gehölze** zum Füllen, 2—4 m hoch, $\frac{1}{100}$ 250 Mk.
- Kastanien**, $\frac{1}{100}$ 40—60 cm, $\frac{1}{100}$ 20 Mk., 2mal $\frac{1}{100}$ 60—100 cm, $\frac{1}{100}$ 30 Mk., verpflanzt, $\frac{1}{100}$ 100—125 cm, $\frac{1}{100}$ 50 Mk.
- Thuja occidentalis**, 50—75 cm, $\frac{1}{100}$ 15 Mk., 2mal verpflanzt, 75—100 cm, $\frac{1}{100}$ 25 Mk.
- Cupressus Law-soniana**, $\frac{1}{100}$ 75—100 cm, $\frac{1}{100}$ 75 Mk., mehrtr. verpfl., $\frac{1}{100}$ 150—200 cm, $\frac{1}{100}$ 100 Mk.
- Mahonien**, 1jähr. Sämlinge, $\frac{1}{100}$ 1,50 Mk., $\frac{1}{100}$ 12,00 Mk., 25—30 cm, 3jähr., verpflanzt, $\frac{1}{100}$ 25 Mk., 30—50 cm, $\frac{1}{100}$ 50 Mk., 50—60 cm hoch u. breit, $\frac{1}{100}$ 10 Mk.
- Acer Negundo fol. var.**, Stämme mit schönen Kronen, halbhoch $\frac{1}{100}$ 60 Mk., hoch $\frac{1}{100}$ 80 Mk., sehr starke Sträucher $\frac{1}{100}$ 40 Mk.
- Ulmus umbraculifera**, Kugelrüster, pracht-

- volle Solitärpflanzen, 1 1/2 bis 2 m hoch, 1 bis 1 1/2 m breit, $\frac{1}{100}$ 80 Mk., als Hochstamm, oben veredelt, $\frac{1}{100}$ 80 Mk.
- Caragana arbor. pend.**, sehr stark, $\frac{1}{100}$ 90 Mk.
- Extrastarke Alee- und Solitäräume von:
- Acer dasycarpum**, 25—30 cm Stammumfang, $\frac{1}{100}$ 600 Mk.
- Quercus americana**, 15—20 cm Stammumfang, $\frac{1}{100}$ 300 Mk.
- Beide Sorten sind ganz besonders schön entwickelt, verpflanzt und mit prachtvollen Wurzeln.
- Aleebäume**, gewöhnl. Stärke: Majen, $\frac{1}{100}$ 400 Mk., Ahorn, $\frac{1}{100}$ 650 Mk., **Acer dasycarpum**, Linden, Kastanien, Platanen, Ebereschen billigt.
- Formobst**, besonders schön und preiswert sind Birnen-Pyramiden und Schattenmorellen-Spaliers vorhanden.
- Apfel- u. Birnen-Cordons**, ein- und zweiarstig. (90)
- Starke Weinreben**, $\frac{1}{100}$ 40 Mk.

Thüringer Grottensteine,
Schöne Farben und Formen.
Grottenbauten, Gartendekorationen, Wasserfälle.
Reelle Ware! Billigste Preise!
Fakturierte Preisliste frei!
C. A. Dietrich, Hoflieferant,
11) Klingon bei Grotzen.

Naupenleimbandpapier,
beste, wetterfest präparierte Ware,
p. 10 Rollen, jede 40 m lg., 10 cm breit, M. 9,
p. 5 Rollen, jede 40 m lg., 10 cm breit, M. 5,
liefere portofrei nach jeder deutschen und österreichischen Poststation, gegen Vorkassenzahlung oder Nachnahme. (85)
Selbe Mühle, Püren (Rheinland).
Bonrath & Franck

Wachsmasse la.
zur Blumenfabrikation, hochprima, 5Ko. Mk. 6 irk., bei gr. Post. Rabatt. Anleitunggr. 73) **Georg Berndt, chem. Erz., Breslau.**

Unter 25 Stück resp. 250 Stück 20 % Zuschlag. **H. Jungclaussen, Baumschule, Frankfurt a. Oder.**

Gartenbauschule (88)
des Gartenbau-Verbandes f. d. Königreich Sachsen. E. G.
zu Dresden, Hassestr. 1.
Unter Oberaufsicht des Königl. Ministeriums des Innern.

Probenummern der
„Monatsschrift für Nakteenkunde“
versendet auf Verlangen **J. Neumanns** Verlagsbuchhandlung, Neudamm.

Dieser Nummer liegen bei: 1. Gargos-Preisverzeichnis der Baumschulen von J. F. Müller, Nellingen in Ostfriesland; 2. Special-Offerte für Handeltgärtner über Freiland-Neuhelten und Stauden von Köhler & Rudel, Windischleuba-Altensburg, worauf wir hiermit besonders aufmerksam machen.

„Verein deutscher Gartenkünstler“.
Dienstag, den 28. September d. J.,

Ausflug

des „Vereins deutscher Gartenkünstler“ nach Neu-Babelsberg. Besichtigung des Böckmann'schen Parkes und Dampfverfahrt über den Griebnitz-See nach N.-Glienicke. Alsdann zu Fuß über den Böttcherberg nach Glienicke und Besichtigung des Parkes Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Leopold (früher Prinz Karl).

Abfahrt von Berlin: Friedrichstraße (Stadtbahn), 2,15 Uhr nachmittags, vom Potsdamer Bahnhof (Wannseebahn), 2,30 Uhr nachmittags; Abfahrt von Potsdam: Wannseebahn, 2,15 Uhr nachmittags.

Die verehrlichen Mitglieder werden hierdurch ergebenst eingeladen und wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Der Vorstand.

„Verein deutscher Gartenkünstler“.
Bekanntmachung.

Anmeldungen zur Mitgliedschaft für den Verein deutscher Gartenkünstler wolle man gefälligst an den zeitigen Schriftführer, Herrn Stadtbürgermeister Weiß, Berlin NW. 21, Bredowstr. 42, richten. Der Jahresbeitrag, der 10 Mk. beträgt, wofür das Vereinsorgan, die „Zeitschrift für Gartenbau und Gartenkunst“, gratis geliefert wird, ist an den Schatzmeister, Herrn Landschaftsgärtner Rohlfis in Groß-Lichterfelde bei Berlin, einzusenden.
Der Vorstand.

Kataloge.

(In dieser Rubrik wird das Erscheinen aller uns zugesandten Kataloge kostenlos veröffentlicht.)

Es gingen ein:

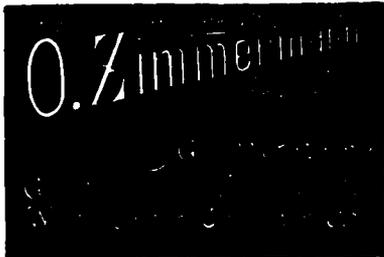
Paul Hauber, Tolkewitz-Dresden, Katalog 1897/98 über Baumzucht-Artikel; Specialität: Formobst, Kojen, Koniferen, Zierfrüchtler und Secerobst.

Personalia.

Ein unverh. Gärtner, i. d. 30er Jahr, sucht z. 1., spät. 15. Oktbr., eine dauernde Stellung als Guts- od. Herrschaftsgärtner. Gefl. Offert. bitte zu senden an

H. Doms, Gärtner,
Ehry bei Sady, Kreis Posen-West.

Vermischte Anzeigen.



Vereinsmitglieder hohen Rabatt!

J. Neumann, Verlagsbuchhandlung für Landwirtschaft, Gartenbau, Forst- und Jagdwesen, Neudamm.

In meinem Verlage erschienen:

Schriften des „Vereins deutscher Gartenkünstler“, Heft 1 u. 2.

Heft 1.

Allgemeine Bestimmungen

über

Vermessungen, Entwürfe und Ausführungen

von

Park- und Gartenanlagen, sowie Kostenberechnungen, Gebührenforderungen u. s. w.

Preis geheftet 60 Pfennig.

Hieraus können die 3 Berechnungs-Tabellen der allgemeinen Bestimmungen über Gebührenforderungen z. einzeln bezogen werden. Preis des Blattes (alle 3 Tabellen enthaltend): 10 Stück 50 Pf., 25 Stück 1 Mk. 20 Pf., 50 Stück 2 Mk., 100 Stück 3 Mk. 50 Pf.

Heft 2.

Grundsätze

für das

Verfahren bei öffentlichen Wettbewerben auf dem Gebiete der Gartenkunst.

Preis geheftet 30 Pfennig.

Lieferung erfolgt gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

J. Neumann, Neudamm.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Abonnements-Einladung.

Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß mit dieser Nummer das Quartals-Abonnement auf die

„Zeitschrift für Gartenbau und Gartenkunst“

(eingetragen unter Nr. 8088 der Postzeitungspreislifte pro 1897)

abläuft. Jeder deutsche Gärtner sei zu einem Abonnement auf das vorzügliche Fachblatt hiermit ergebenst eingeladen.

Die „Zeitschrift für Gartenbau und Gartenkunst“ erscheint wöchentlich reich illustriert und berücksichtigt unter gebührender Würdigung aller Zweige des Gartenbaues insbesondere Landschaftsgärtnerei, Gartenkunst und Dendrologie.

Jedem Landschaftsgärtner und Gartenkünstler, jedem Vorsteher großer gärtnerischer Anlagen, sowie jedem nach Bildung strebenden jüngeren Gärtner wird die „Zeitschrift für Gartenbau und Gartenkunst“ unentbehrlich sein.

Die „Zeitschrift für Gartenbau und Gartenkunst“ ist zu beziehen für 2 Mk. 50 Pf. pro Quartal frei ins Haus durch jede Buchhandlung.

Um zahlreiches Abonnement wird gebeten.

Der Verlag der „Zeitschrift für Gartenbau und Gartenkunst“.
J. Neumann, Neudamm.

1400 bis 1500 fruchtbare Bäume, so nun alle in das Tragen kommen;

Bei die 1500 Zelleruß Fexer (Fächer, Setzlinge der großen runden Haselnuß), so wirklich ange schlagen und in Wachstum sehen.

An Gartengewächs:

- 261 Schirff (Scherben) mit Grasblumen;
- 24 Granatbäume;
- 21 Lorbeerbäume;
- 2 vergülte Buchsäume;
- 2 Bäume Lentiscus (Nastixbäume);
- 47 Kästen mit Rosmarin, worin in jedem 5, 6 bis 7 Stück seynt;
- 7 Kästen von wiltem gültent Jasmin;
- 8 Yucca gloriosa;
- 4 Laurus cerasus;
- 1 Genista hispanica;
- 30 Kästen und Schirffen mit Ledsojen;
- 2 gefüllte gelbe Violensstöcke;
- 119 Summeranzengbäume;
- 5 Cupressenbaum;
- 1 Albey (wahrscheinlich Aloe);
- 4 Mirtesbaum;
- 1 Stoc Flos passionis (Passionsblume), ohne dem, was wirklich im Garten ausgejet ist, und hat der Herr sel. vergangen Jahr an Zwiebel und Blumen allein vor 200 fl. kommen lassen. Wenn die angebauten Weinberg mit ihrer Pflanzung und Stirn in den Stand kommen, kann es leichtlich 8 Stück Wein ertragen, wie es dann die Weingartslent uff 10 Stück taxiren, und hat dieses Jahr 4 Stück 3 Ohm ertragen, und wann in der Höhe alles erfriert, so conferdiren sich doch diese Weinberg. Drei kleine Beyher. Das große Haus den Carthausern gegen über. Das kleine Haus oben mit samt dem Viehhoff, worin ein Scheuer und Stallung vor 8 Pferde und 20 Stück Rindvieh. Das kleine Haus hat der Herr sel. also zurichten lassen, das eine ganze Haushaltung darin logiren kann.“ —

Domprobst von Stadion starb am 17. Ja nuar 1700, sein Bruder verkaufte bald darauf den Garten um 11000 Reichsthaler oder 16500 fl. an den Kurfürsten Lothar Franz von Schönborn mit „allen darauf stehenden Häusern, allen sich darin befindenden, in die Erd als Kästen und Schirb gepflanzten Gewächsen, es seye an Bäumen, Blumen und anderen, wie sie die Namen haben mögen, item alle große und kleine Statuen“. Der Verkauf geschah zunächst unter Vorbehalt des Rückkaufs durch das Stift, später erhielt der Kurfürst das volle Eigentumsrecht unter der Bedingung, daß der Garten ein Besitztum des Kurstaates bilden solle. Der prachtliebende Kurfürst Lothar Franz ließ den Garten zu einem Lustgarten und zu einer Sommerresidenz einrichten, die Stadion'schen Anlagen wurden erweitert und teilweise umgeändert. Für diese Arbeiten wurde ein eigener kurfürstlicher Gärtner bestellt, der aus dem Stadion'schen Dienst übernommene „Lust- und Blumengärtner“ Johann Ludwig Klump von Landau aus der Grafschaft Waldeck ward mit einer Pension von einem Malter Mehl und einer Ohm Bier in Gnaden entlassen.

In dem kurfürstlichen „neuen Garten“ (schon 1701 finden wir ihn als Favorite bezeichnet) wirkte in der Folgezeit als gärtnerischer Leiter ein gewisser J. C. Dietmann. Für die Herstellung der Anlagen war „ein Merkliches an Steinen und Balustraden nötig“; die gewöhnlichen Bausteine wurden in Miltenberg a. Main bestellt; Heilbromm lieferte das für Statuen nötige Material, von Vohr wurden

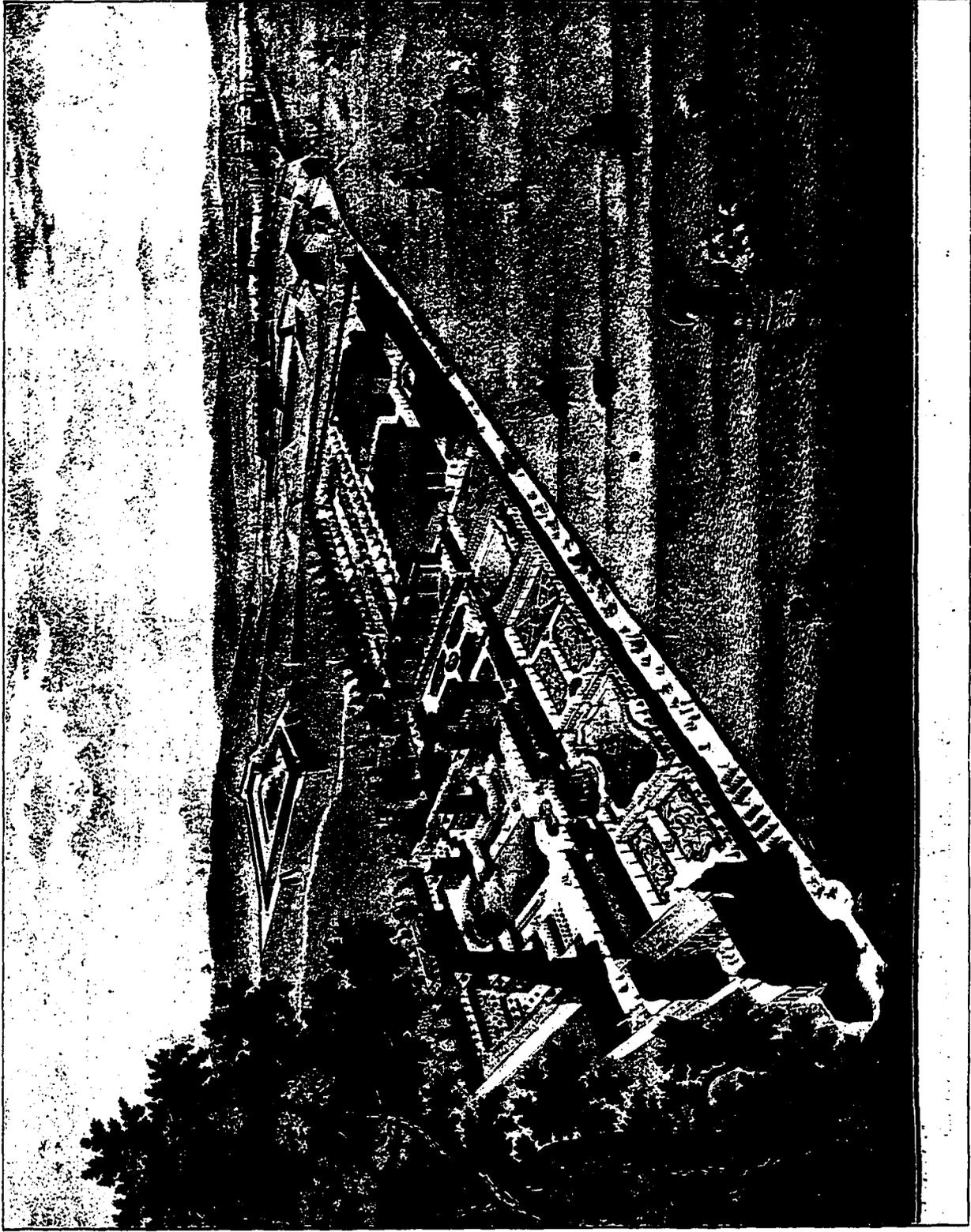
100 Stück Balustraden bezogen. Um das Pflanzungsmaterial wurde an verschiedenen Orten angefragt, besonders wilde Kastanien, Linden und Taxis waren gewünscht. Mit dem Gärtner Johann Hoffenbach in Straßburg wurde wegen Lieferung von Bäumen verhandelt, 6000 Stück junge Hainbuchen kamen aus dem Spejart.

Die Gesamtkosten für die Anlage der Favorite haben einschließlich des Ankaufspreises von 16500 Gulden in den Jahren 1700 bis 1710 betragen 93641 fl. 58 kr.; die größten Summen kamen zur Verausgabung im Jahre 1702, als die Steine, Bäume und Sträucher beschafft wurden, dann 1706, als die Nachgrabungen nach Wasser stattfanden, und in den letzten Jahren, als eine Anzahl Statuen hergestellt und wahrscheinlich auch das neue Schloßchen erbaut wurde.

Die Gartenanlagen der Favorite waren in dem damals üblichen altfranzösischen Gartenstil geschaffen. André Lenôtre (geb. 1613 zu Paris, starb daselbst im Jahre 1700), der geniale Architekt eines Ludwig XIV., hatte seinem prachtliebenden König wenige Jahrzehnte vorher Versailles vollendet; dieses Werk erregte überall berechtigtes Staunen, derartiges hatte die Welt noch nicht gesehen, — die europäischen Höfe beeilten sich, dies Wunderwerk nachzuahmen, soweit es die jeweiligen Verhältnisse und Geldmittel gestatteten. Lenôtre aber hatte sich die Vorbilder zu seinem Werk in Italien geholt, die Gärten der schon im Niedergang begriffenen, auf altrömischer Grundlage sich erhobenen Renaissanceperiode wurden zum Muster für den Aufbau seiner Schöpfungen. Sein neuer Stil war es, was Lenôtre brachte, seine Schöpfungen waren im Prinzip den italienischen gleich, aber er bearbeitete die italienischen Vorbilder mit Zirkel und Winkelmaß der Architektur, letztere übertrug er vom Gebäude auf die nahe und weitere Umgebung, auf Wasserflächen, Baum und Strauch. Jene, dem Zeitalter eines Ludwig XIV. angepaßten Gärten von Versailles, St. Cloud, Chantilly, Meudon u. s. w., mit ihrer vielbewunderten und vielbeschriebenen Pracht, vermögen unser heutiges ästhetisches Schönheits- und Naturgefühl nicht mehr zu befriedigen; jene Gärten mit ihren langen, hohen, glattgeschorenen Laubwänden mit eingeschnittenen Wölbungen und Bogen, mit ihren Springbrunnen, Bassins, Grotten, Statuen, Wasserkünstern u. s. w., wo überall Ebenmaß und sorgfältigste Regelmäßigkeit vorherrschten, wo Baum und Strauch ihres Wesens Eigenart verbergen mußten, um als Material für ein geistloses Ebenmaß schönheitsloser Architekturformen zu dienen, — sind für unsere Zeit ebenso unmöglich geworden, wie jene einstmals diese Gärten belebenden, im Zopf, Keifrock und Hackenschuh daher stolzierenden, gepuderten und geschminkten Menschenkinder.

Eine äußerst treffliche Schilderung der Lenôtre'schen Gärten giebt Ferdinand Cohn*) folgendermaßen: „Nach außen schließt sich der Garten Lenôtres in monumentaler Pracht durch

*) Vergl. „Die Pflanze“ von Dr. Ferdinand Cohn, Breslau 1882.



Perpektivische Ansicht der ehemaligen Fabrik bei Mainz.

ein vornehmes Gitter ab. Früher war der Garten durch eine Mauer eingeschlossen. Im altfranzösischen Garten dagegen scheint das durchsichtige Gitter kräftiger Eisenstücke mit lanzenförmigen, vergoldeten Spitzen zugleich die gnädige Herablassung und die stolze Unnahbarkeit zu repräsentieren. Treten wir aber durch eines der prächtigen, reich vergoldeten Gitterthore ins Innere ein, so richtet sich der Blick sofort auf den Palast. Der Garten erscheint selbst nur als die Erweiterung des Palastes; er bietet eine Folge riesiger Säle, zierlicher Kabinette, langer Korridore, Arkaden, Kolonnaden, die durch hochgewölbte Thore oder durch enge Pforten in Verbindung stehen. Doch fehlen auch nicht die lauschigen Gänge, wo spitzbogig zusammengeneigte Buchenreihen das Licht des Himmels ausschließen, noch heimliche Nischen, geschaffen zu stillem Liebesgespräch. Der Boden ist mit einem grünen Rasenteppich von unabsehbarer Länge belegt, die Wände mit gerade geschnittenen Laubspalieren, wie mit grünen Gobelins ausgestapelt, mit marmornen Ruhebänken ausgestattet, mit Vasen und Statuen in verschwenderischem Reichthum ausgeschmückt. überall waltet klare architektonische Gliederung, regelmäßige, oft sogar symmetrische Ordnung. überall werden dem Auge Aussichtspunkte dargeboten, welche schon von fern den Blick auf sich lenken. Von allen Punkten des Gartens erblickt man das Schloß als den Brennpunkt, in welchem alle Strahlen sich sammeln, umgekehrt läßt sich von der Schloßterrasse aus der ganze Garten überblicken, ja wohl noch über diesen hinaus schwebt der Blick über die Weiten des Horizontes. Hier oben ist die größte Pracht entfaltet; in das grüne Rasenparterre, das von Burbaumorten sauber eingefast ist, sind Arabesken aus Blumen und farbigen Steinen in symmetrischer Ordnung eingewebt, die in Farbe und Zeichnung an persische Teppiche erinnern. Doppelreihen von Orangenbäumen bilden ein stolzes Spalier; sie lassen in der Mitte und an ihren Enden den Raum frei für große Wasserbassins mit polygoner Steinumrahmung, aus deren Mittelpunkt eiserne Statuengruppen aufsteigen; hier gebietet der zornige Neptun den Wellen Halt, dort entsiegt der Sonnengott, auf seinem Biergespann thronend, der Flut; an Festtagen stürzen Wassermassen aus den Muscheln der Tritonen und den Rüstern der Seeungeheuer. Von der Schloßterrasse senkt sich zu der Ebene in sanfter Steigung eine breite Avenue hernieder, die den Garten der ganzen Länge nach durchschneidet; sie ist an beiden Seiten durch Baumreihen eingefast, die durch schmale Rasenstreifen verbunden sind. Unten dehnt sich die stille Wasserfläche eines Kanals in vier kreuzförmigen Armen aus, groß genug, um einer ganzen Flottille buntbewimpelter Boote Spielraum zu gewähren. Am Ende jeder Allee zeigt sich als Point de vue hier eine Fontäne, dort eine Statue, eine Pyramide oder ein Obelisk, ein Tempel, ein Musikalon, eine Gloriette; meist steht solch ein Monument im Kreuzungspunkt einer ganzen Anzahl von Alleen, welche wie die Strahlen eines Sternes in einem Punkt zusammenfloßen. So gebieterisch

verlangt das Auge einen fernen Zielpunkt, daß, wo sich kein wirkliches Bauwerk aufrichten ließ, man sich wohl mit einer gemalten Perspektive behalf, die am Ende eines Weinlaubganges oder einer Buchenallee trügerische Fernen vorpiegelte. Hatten sich doch schon die Gartenkünstler der italienischen Renaissance, ja selbst die der antiken Gärten, zu solchen Kunstgriffen herabgelassen.



Allgemeine Gartenbau-Ausstellung in Hamburg 1897.

VIII.

Das große Parterre in der Nähe des Haupt-Einganges zur Ausstellung hat im Laufe des Sommers noch eine bedeutende Anzahl von Pflanzen aufnehmen müssen. Die Folge ist eine Überfüllung, die ursprünglich vorhanden gewesene Ruhe ist vollständig verloren gegangen, das Auge des Beschauers weiß nicht, wohin es seinen Blick zunächst lenken soll. Eine Menge von Begonien, Pelargonien, Fuchsen und vor allem Cannas bedeckt die Rasenflächen. An verschiedenen Stellen sind Teppichbeete und Gruppen von Sommerblumen angebracht. Unter den Teppichbeeten tritt besonders eine in Form und Farben einfach gehaltene, schöne Zusammenstellung der Firma Hölscher & Hoff, Hamburg, hervor. Leider scheint auch in der Umgebung dieses Beetes der Platz nicht unbenuzt haben liegen dürfen, es schließen sich zu beiden Seiten in nächster Nähe kleinere Teppichbeete an, die störend auf das Hauptbeet einwirken. An der Herstellung der kleineren Teppichbeete und Blumengruppen des Parterres haben sich unter anderen beteiligt: M. Mertke-Altona, F. G. Sundermann-Hamburg, Aug. Bremer-Hamburg, Karl Ruppertmann-Hamburg.

Die Firma F. D. Decker-Hamburg hat an einem wenig günstigen Platze ein äußerst sorgsam und höchst sauber besetztes Teppichbeet ausgestellt, das den Namen Teppich vollumfänglich verdient. Die äußere Form ist ein rechtwinkliges Viereck, die verwendeten Pflanzen sind sämtlich im Wuchse sehr niedrig, so daß die gesamte Zusammenstellung einem angenehmen, weichen Teppich vollkommen gleichsieht.

An dem Hauptwege nach der großen Ausstellungshalle haben weitere Teppichbeete und Blattpflanzengruppen ihren Platz erhalten. Ernst & von Speckel-Hamburg haben die Bepflanzung mehrerer Rundbeete geliefert. Das Centrum derselben besteht aus Blattpflanzen, während die Einfassung aus Begonien, Lobelien und Gnaphalien gebildet ist.

Recht schöne Farben-Zusammenstellungen haben die Beete von F. Hirsch-Hamburg. Hervorragend sind die von dem Handelsgärtner Ernst Preis-Hamburg angelegten Beete. Die Farbenzusammenstellung derselben ist künstlerisch schön, die Ausführung äußerst sauber, die Form ist eine eigenartige und wohl nur erklärlich durch den Zweck, den die Gruppierung verfolgte. In der Mitte des plastisch angelegten Beetes erhebt sich ein hochgestellter, mit Pelargonien, Fuchsen zc. besetzter Korb, dessen Fuß mit Ephen umrankt und von Pelargonien und Fressinen umgeben ist, an die sich Scheverien, teppichartig gepflanzt, anschließen. Um den mittleren Korb gruppieren sich in entsprechender Entfernung sechs weitere hochgestellte Körbe in ähnlicher Ausführung. Diese sieben Höhepunkte verleihen dem Ganzen ein eigentümliches Aussehen und sind wohl einzig zu dem Zwecke geschaffen worden, eine Anzahl kleiner Glühlämpchen in sich aufzunehmen, die das Arrangement bei Dunkelheit in elektrischem Glanze erstrahlen lassen. Es drängt sich dem Beschauer unwillkürlich die Frage auf: Sind die Beete der Beleuchtung wegen, oder die Beleuchtung der Beete wegen angelegt? Was die Idee immerhin eine recht gute sein, die Verwendbarkeit derartiger Blumenbeete in Anlagen erscheint doch etwas zweifelhaft.

In großen Massen sind Heliotrop, Fuchsen, Pelargonien, Petunien und Begonien auf dem ganzen Ausstellungsgebiet vertreten. Die Haupt-Aussteller sind: Saake & Suptik-Stellingen, Johannes Maack-Hamburg, H. Tümler-Hamburg, Ernst Preis-Hamburg, Max Freyer-Verdeborf, Ernst & von Speckel-Hamburg, F. L. Stueben-Hamburg.

Eine umfangreiche, interessante Kollektion aller gangbaren Sommerblumen haben Ernst & von Speckelshausen Hamburg ausgestellt.

Erwähnenswert ist noch ein sehr schönes Sortiment von *Lathyrus odoratus*, ausgestellt von der Firma Peter Smith & Co. Bergedorf.

In der dritten Sonder-Ausstellung gelangte ein interessanter Versuch zur Ausstellung, der hier noch Erwähnung verdient. Die Herren E. Stoldt-Wandsbek und Dr. Ullmann-Horn führten als eine Sonder-Ausstellung zur wissenschaftlichen Abteilung 500 Topfpflanzen vor, an denen die Wirkung verschiedener künstlicher Düngemittel erprobt worden war. Jede Versuchsgruppe umfaßte 50 Töpfe in 10 Pflanzsorten, je 50 Töpfe hatten denselben Dünger, den Pflanzgattungen entsprechend, in verschiedener Stärke erhalten. Die Entwicklung war noch nicht abgeschlossen, ein Unterschied jedoch sichtbar. In einer gedruckten Erläuterung zu dieser Ausstellung heißt es u. a.: „Die Anwendung künstlicher Düngemittel hat in der Gärtnerei bereits mehr Eingang gefunden, als man in Laienkreisen gewöhnlich anzunehmen geneigt ist. Die vorzüglichen Resultate, welche wir bisher auf der Allgemeinen Gartenbau-Ausstellung zu Hamburg vorgeführt gesehen haben, sind zum großen Teil mit Hilfe im Handel zu habender Düngemittel erzielt worden. In richtiger Würdigung der Bedeutung dieses Hilfsmittels für den Gartenbau ist seitens der wissenschaftlichen Abteilung der Allgemeinen Gartenbau-Ausstellung in Hamburg durch ein Preisanschreiben auch auf die Ausstellung spezieller Düngungsversuche hingewirkt worden. Wir glaubten nun das Preisanschreiben dahin anzulegen zu sollen, daß einmal der Versuch gemacht würde, eine größere Anzahl Handelsdünger speziell auch auf Brauchbarkeit für gärtnerische Kulturen zu prüfen, gleichviel ob die damit erzielten Resultate günstige oder eventuell auch ungünstige wären.“ Am Schluß der Erläuterung heißt es sodann: „Düngungsversuche sind für gärtnerische Kulturen unbedingt notwendig. Über die Art der Versuchsankstellung kann man verschiedene Meinungen haben; das unseren Versuchen zu Grunde liegende Princip war, zu versuchen, ob die Gärtnerei nicht auch mit denjenigen Düngemitteln zu arbeiten vermag, die ganz allgemein im Handel zu haben sind. Daß dieses geht, glauben wir bewiesen zu haben; die Handhabung der Düngung ist eine äußerst einfache. Hoffentlich führt diese Ausstellung mit dazu, daß in und um Hamburg weitere systematische Düngungsversuche von den praktischen Gärtnern nicht bloß im eigenen Interesse, sondern für das allgemeine Wohl des Gärtnerstandes veranstaltet werden.“ M. E. Ferber.

*

Der Redaktion ging folgendes Schreiben mit der Bitte um Veröffentlichung zu: In dem mir zugesandten Probeheft, Nr. 27 Ihrer geschätzten Zeitschrift, behauptet der Einsender des Aufsatzes: „Allgemeine Gartenbau-Ausstellung in Hamburg IV“, Herr Ingenieur M. E. Ferber, Vertreter der holländischen Firma C. B. van Nes & Söhne-Boskoop, es sei unverständlich, weshalb die Rhododendrongruppe*) des Ausstellers Johs. von Ehren-Nienstedten den ersten Preis und die Gruppe der oben genannten Firma den zweiten Preis erhalten habe.

Dem Herrn Referenten möchte ich in dieser Sache bemerken, daß nach meiner Ansicht die Preisverteilung aus folgenden Gründen so, wie sie geschehen, erfolgt ist:

Die Rhododendron des Ausstellers Johs. v. Ehren-Nienstedten entsprechen den Vorschriften des Programms, indem es Hybriden in bestausgewählten winterharten Sorten sind, welche reichlichen Knospenanatz und kräftige Belaubung zeigten. Dagegen hat die Firma C. B. van Nes & Söhne die Vorschriften des Programms nicht erfüllt, indem sie in die von ihr ausgestellte Gruppe *Rhododendron catawbiense* und *Cunninghamii white* aufnahm, statt nur Hybriden mit Namen zu bringen.“

Es ist daher verwunderlich, daß die Gruppe der letztgenannten Firma überhaupt im Programm prämiert wurde.

E. von Ehren,

i. F.: Johs. von Ehren, Baumschulen in Nienstedten.

*) Programm-Nummer 13: . . . für das beste Sortiment von 100 Rhododendron hybrid, und zwar in Norddeutschland winterharten Sorten mit Knospen, welche sich zugleich durch gute Kultur auszeichnen . . .

Ferner bittet Herr Stadtgärtner Hestermann in Hamburg um folgende Berichtigung: Durch Herrn Rich. Köhler, F. Haack Nachf., Berlin, werde ich darauf aufmerksam gemacht, daß sich in meinem Bericht, Seite 212, über die hier ausgestellten Gartenpläne u. ein kleiner Fehler eingeschlichen hat, indem es dort heißt, daß seine Pläne nicht prämiert worden seien. In der gedruckten Prämiierungsliste über diese Pläne ist nämlich derselbe Fehler vorhanden, auch hier ist ein Plan „Entwurf einer größeren Parkanlage von mindestens fünf Hektar Größe“ von Rich. Köhler als nicht prämiert bezeichnet, während dieser Entwurf, laut Protokoll der Preisrichter, welches ich eingesehen habe, mit dem zweiten Preise, einer kleinen, goldenen Medaille, prämiert worden ist.

—* Vereinswesen. *

„Berein deutscher Gartenkünstler“.

Niederchrift der Sitzung vom 13. September 1897.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den ersten Vorsitzenden, den Stadt-Garteninspektor Herrn Fintelmann, wird die Niederchrift vom 9. August genehmigt und die satzungsgemäße Aufnahme neuer Mitglieder vollzogen.

Der Schriftführer berichtet, daß die Verhandlungen über die diesjährige Hauptversammlung, sowie das neu aufgestellte Mitglieder-Verzeichnis im Druck erschienen und allen Mitgliedern mit dem Vereinsorgan zugesandt worden sind; daß ferner dem Verein die in der Versammlung ausliegenden Verhandlungen des diesjährigen Pomologen-Kongresses zugesandt und in der Zeitschrift eingehend besprochen wurden.

Bei Besprechung des Programms für den Friedhofswettbewerb zu Kiel nimmt der Schriftführer das Wort und bemängelt an der Hand des vorliegenden Planes die ganz ungenügend festgelegten Bedingungen und Erläuterungen. Die auf dem Plane als Grenze angedeutete Linie ist beim Eingang von der Stadt verlassen und eine Lage angegeben, von der man infolgedessen nicht wissen kann, ob sie beim Entwurf zu berücksichtigen ist oder nicht. Auf angrenzendem Terrain sind Wassergräben aufgeführt, ohne Angabe der Höhe des Wasserpiegels. Die Tieflage des Drains ist daher nicht zu ersehen. Auch sind die einzuliefernden Arbeiten nicht genau bestimmt, so daß es dem Ermessen eines jeden Teilnehmers überlassen bleibt, eine oder mehrere Pläne anzufertigen. Außerdem ist die für die Anfertigung eines derartigen Entwurfes zur Verfügung gestellte Zeit eine viel zu knapp bemessene, und dürfte eine gründliche Bearbeitung der gestellten Aufgabe, besonders wenn man eine gründliche Berücksichtigung des Terrains, die eigentlich als notwendig anzusehen ist, vorzunehmen beabsichtigt, nur unter erschwerten Umständen möglich sein. Lebhaft zu bedauern aber bleibt vor allen Dingen, daß nur zwei Fachleute in den Preisgericht sind, und demgemäß kaum eine Gewähr dafür geleistet werden dürfte, daß die eingehenden Arbeiten eine richtige, sachmännliche Beurteilung finden. Der erste Paragraph der von unserem Verein angenommenen Vorschriften bei Wettbewerben setzt voraus, daß die Mehrzahl der Mitglieder eines Preisgerichts aus Fachleuten bestehe. Dies ist hier aber nicht der Fall. Es ist um so bedauerlicher, als auf der Hauptversammlung auf Vorschlag des Herrn Gartendirektors Kowallek ein Antrag zur Annahme gelangte, der bezwecken soll, Schritte zu unternehmen, daß bei etwaigen, von Behörden eingeleiteten Preisanschreiben die Grundsätze des Vereins berücksichtigt werden möchten. Der Vorstand hatte sich sofort nach Bekanntwerden des Wettbewerbes mit Herrn Gartendirektor Kowallek, der als Preisrichter mit aufgeführt ist, in Verbindung gesetzt, um etwaige Änderungen noch zu ermöglichen. Die Verhandlungen haben sich jedoch unvorhergesehen in die Länge gezogen, und wurde deshalb auf Anraten des Herrn Gartendirektors Kowallek von einer weiteren Verfolgung der Angelegenheit für diesmal Abstand genommen. Die Versammlung war allgemein der Ansicht, daß es bei den in diesem Wettbewerb ausgelegten, eine rege Beteiligung seitens der Fachgenossen erwarten lassenden, günstigen Preisen bedauerlich sei, die Vereinsgrundsätze so wenig berücksichtigt zu finden, und müßten die Mitglieder in Zukunft gehalten sein, den Eintritt in das Preisgericht von der Anerkennung der Normen abhängig zu machen.

Nunmehr gab Herr Stadt-Garteninspektor Fintelmann von den Gartenanlagen der Stadt Hofen unter Vor-

lage von photographischen Ansichten eine Beschreibung, die ihres weitergehenden Interesses wegen in dem Vereinsorgan Aufnahme finden dürfte.

Die Anwesenden sollten dem Vortragenden Beifall und anerkannt die Zweckmäßigkeit, namentlich die belehrende Eigenschaft dieser Art von Vorträgen.

Hierauf berichtete Herr Stadtobergärtner Clemen über die von Herrn Friedhofsdirektor Cordes, Hamburg, anlässlich der diesjährigen, in Hamburg abgehaltenen Jahresversammlung der „Dendrologischen Gesellschaft“ herausgegebenen Broschüre: „Beitrag zum Verhalten der Koniferen gegen Witterungseinflüsse“. Nach letzterer sind in den harten Wintern 1879/80 und 1880/81 auf dem Friedhofsterrain zu Ohlsdorf bei Hamburg keine Frostschäden zu verzeichnen gewesen, während in den angrenzenden Geländen große Verluste vorgekommen sind. Sogar *Abies Pinsapo Boiss.* und *Biota orientalis aurea hort.* haben sich als vollkommen winterhart erwiesen. Erhebliche Frostschäden zeigten sich jedoch im Frühjahr 1895, und zwar nicht nur an den bisher als empfindlich angenommenen Nadelhölzern, sondern auch an der gewöhnlichen Fichte und den heimischen Sorten. Herr Cordes hat genaue Tabellen über die Niederschlagsmengen, sowie über die Temperatur-Differenzen aufgestellt und ist der Ansicht, daß bei den Temperaturschwankungen unter gleichzeitiger Einwirkung der vielen Niederschläge in den Herbstmonaten der größte Einfluß bei den Frostschäden zuzuschreiben sei. Wenn nun auch die Pflanze unter gleichem Temperaturwechsel stehe, so sei sie doch nicht einer gleichen Einwirkung der Niederschläge ausgesetzt, da der Grundwasserstand selbst in der Nähe von Flüssen ein sehr schwankender sei. Um nun die Widerstandsfähigkeit zu erhöhen, will Herr Cordes die unzeitigen Überflüsse an Feuchtigkeit durch Herstellung eines durchlässigen Bodens oder durch gute Drainage beseitigt wissen. Die ungleiche Widerstandsfähigkeit wird aber nach seiner Ansicht noch durch eine ungleiche Düngung erhöht. Herr Cordes schildert dann im weiteren, daß in den meisten Fällen die Frostschäden nur strichweise auftreten, und dieses seine Erklärung auch in den Luftströmungen oder Wirbeln aus höheren Regionen finden dürfte. Da wir die elementaren Kräfte nicht in der Gewalt haben, so muß das Bestreben darauf gerichtet sein, die Widerstandsfähigkeit der Pflanzen zu erhöhen.

In dem hierauf folgenden Meinungsaustausch wurde allgemein der Standpunkt vertreten, daß Hamburg durch seine Lage an der See feuchtere Luftströmungen hat, infolgedessen der Boden eine geringere Masse aufzuweisen haben dürfte. In der That dagegen sei infolge der trockenen klimatischen Verhältnisse, gleichviel ob Sand- oder Lehmboden, ein feuchter Standort in den Wintermonaten den Koniferen am dienlichsten. Es wurde hierbei auf den heimischen Stand unserer Eibenhäuser hingewiesen und hervorgehoben, daß das Wachstum derselben in der Nähe von Wasserfällen, Sturzbächen u. s. w. infolge der großen atmosphärischen Feuchtigkeit ein außerordentlich üppiges und gesundes wäre.

Nach Herrn Wendt, Berlin, können die Nadelhölzer auch in Sandboden viel Dung vertragen. Eine von ihm vor Jahren hergestellte Koniferenpflanzung habe sich trotz der schlechtesten Pflege vorzüglich gehalten und ein äußerst kräftiges Wachstum gezeigt. Der leichte Sandboden sei in diesem Falle 40 cm hoch mit Dung melioriert worden. Diesem schließt sich Herr Lehmann, Schloß Dammsmühle, an, der dann unter Bezugnahme auf Holland und auf Grund der gemachten Erfahrungen den Koniferen einen feuchten Standort zu geben empfiehlt. Herr Vogeler, Charlottenburg, will vor allen Dingen den Standort der Koniferen gegenüber der Frühjahrs-sonne berücksichtigen wissen und erblickt den größten Schaden darin, wenn Nadelhölzer in den Monaten Februar und März während der Nacht großen Kältegraden, sowie Schneefall und gleich darauf den zu dieser Zeit schon erheblich wärmenden Strahlen der Morgen-sonne ausgesetzt sind.

Herr Wendt, Berlin, verliest alsdann ein Schreiben der Brandenburgischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, das ihm in seiner Eigenschaft als Vertrauensmann der genannten Behörde zugegangen ist, demzufolge angefragt wird, ob seitens der Arbeitgeber eine Versicherung für die durch ihre Schuld oder Fahrlässigkeit sich zugehenden Unfälle, deren Kosten bekanntlich von dem Unternehmer zu tragen sind, gewünscht wird. Da sich mit der Erledigung

dieser Frage bereits Privatgesellschaften beschäftigten, so sei zu erwägen, ob es nicht rasanter sei, die Rückversicherung durch prozentuale Beiträge zum Genossenschaftsbeitrag in den Berufskreisen anzustreben. Es wurde hierin eine nicht zu unterschätzende Entlastung für den Arbeitgeber erblickt, der leicht, trotz aller Vorsichtsmaßregeln, in eine sehr unangenehme Lage kommen könne. Denn nach § 117 des landwirtschaftlichen Unfallversicherungs-gesetzes haften diejenigen Unternehmer, Bevollmächtigten oder Repräsentanten, Betriebs- oder Arbeitsaufseher, gegen welche durch strafrechtliches Urteil festgestellt worden ist, daß sie den Unfall vorzüglich oder durch Fahrlässigkeit herbeigeführt haben, für alle Anforderungen, welche infolge des Unfalles auf Grund dieses oder des Krankenversicherungs-gesetzes von den Genossenschaften, Gemeinden oder Krankenkassen gemacht worden sind. Hiernach könne die Einrichtung einer Rückversicherung nur mit Freuden begrüßt werden, und jagte Herr Wendt weitere Mitteilungen über das Ergebnis der anzubahmenden Verhandlungen zu.

Herr Vogeler wußt dann noch auf die zur Zeit herrschende Raupenplage hin und hält es für geboten, unverzüglich Schritte zur Abwehr zu unternehmen. Die augenblicklich auf Laub-, wie auf Obst- und Zierbäumen sitzende Raupe ist der Goldhafer (*Porthesia chryso-rhoea*), der die Blätter an den Spitzen der Triebe anfrisst und binnen kurzem sich aufspinnst, um dann in den Gespinnsten, gesellig vereinigt, den Winter zu überdauern. Als sehr bedauerlich wurde es empfunden, daß die Polizeibestimmungen in Bezug auf das Abkaupen von den Einzelbehörden zu spät in Erinnerung gebracht wurden, und wurde der Vorstand ersucht, an den maßgebenden Stellen dringlich vorstellig zu werden.

Zum Schlusse wurden noch einige Stauden *Statice latifolia Smith.* vorgelegt, die sich durch ihre reizenden Blüten, die Mitte Juli erscheinen und bis zum Frost andauern, sowie durch ihren leichten, gefälligen Bau auszeichnen. Als ein prächtiges Gras wurde ferner das von Hof. Klar, Berlin, eingeführte *Panicum tosam* vorgeführt. Durch einen zierlichen Bau, über und über mit zahlreichen Blütenstengeln bedeckt, sich auszeichnen, eignet es sich vorzüglich für Blatt-pflanzengruppen, sowie auch zu Einzelpflanzungen und kann in seiner ganzen Schönheit auf dem Lustwplatz zu Berlin bewundert werden.

Der Vorsitzende:
Fintelmann.

Der Schriftführer:
Weiß.

„Verein deutscher Gartenkünstler“.

Neuan gemeldet es Mitglied:

Gaude, Karl, Obergärtner der Tempelhofer Baumschule in Berlin-Tempelhof.

Personalien.

Draewel, A., Gärtnerbesitzer, Nichtenberg bei Berlin, feierte am 1. September sein 60jähriges Gärtner-Jubiläum.

Gasper, B., bisher in Parschnitz, Böhmen, wurde als Inspektor der Obstverwertungs-Anstalt in Geseke, Westfalen, angestellt.

Gaugler, C., Kaiserl. russischer Hofgärtner in Alt-Peterhof, und Grundmann, R. F., Kaiserl. russischer Hofgärtner in Neu-Peterhof, wurden von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser der Kronenorden vierter Klasse und vom Präsidenten der französischen Republik Faure das Ritterkreuz mit der Bezeichnung „Mérite agricole“ verliehen.

Rahmann, Gärtnergehilfe am botanischen Garten zu Marburg, wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Riecheben, Albert, bisher Obergehilfe in Sanssouci bei Potsdam, wurde zur Leitung der Gartenanlagen und Gewächshäuser des Grafen zu Dohna in Zinckenstein (Westpreußen) berufen.

von Tabe, Ed., Mosrepos bei Geisenheim, dem Gründer der pomologischen Lehranstalt daselbst, wurde das Ehrenbürgerrecht der Stadt Geisenheim verliehen.

Schäpe, Julius, Obergärtner in Breslau, ist der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

Stetsmeyer, C. F., Kaiserl. russischer Gartendirektor in St. Petersburg, wurde vom Präsidenten der französischen Republik Faure durch Verleihung des Ordens „Mérite agricole“ ausgezeichnet.